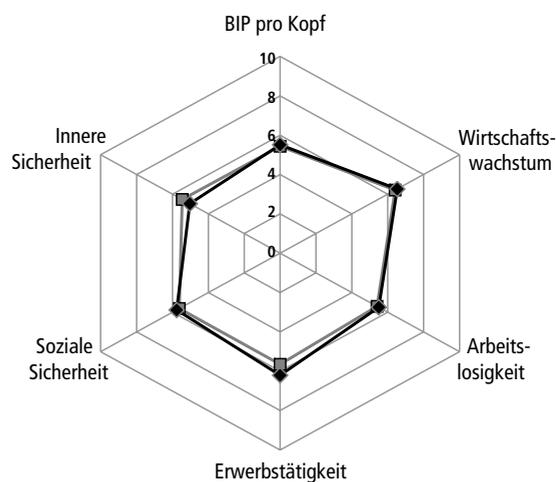
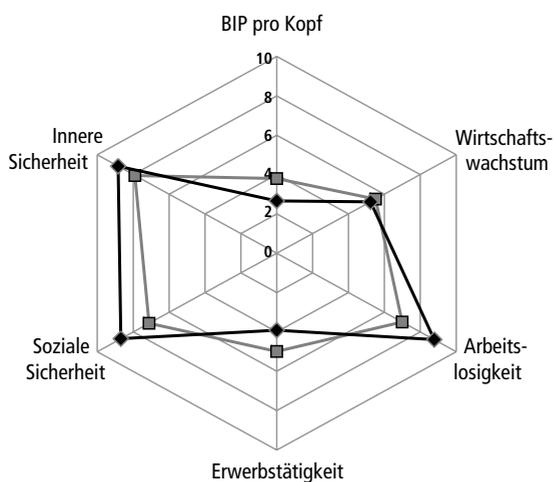


Rheinland-Pfalz

Kurzporträt				
Größe	19.853 km ²			
Landesregierung	1991–1996: SPD/FDP · 1996–2001: SPD/FDP · 2001–2006: SPD/FDP · 2006–2011: SPD			
	2002	2004	2006	2008
Einwohner in Mio.	4,049	4,059	4,059	4,046
Einwohnerdichte je km ²	204	204	204	204
Registrierte Arbeitslosigkeit in Prozent	8,0	8,6	9,0	6,3
Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit in Prozent	8,9	9,2	10,0	7,2
BIP pro Kopf in Euro	23.200	23.500	24.700	26.600
Wirtschaftswachstum in Prozent	1,0	2,4	3,2	1,2

Zielgrößen

Aktivitätsniveaus



◆ Rheinland-Pfalz ■ Deutschland

1 = schlechtester Wert, 10 = bester Wert

Alle Angaben in Punktwerten

Ausgangssituation

Deutschland hat eine neue (Wein-)Hauptstadt. Seit Kurzem gehört Mainz zur Vereinigung der »Great Wine Capitals«, dem illustren Kreis von Städten mit ausgeprägter Weinkultur. Damit ist Mainz in einer Reihe mit Bordeaux, Porto oder Florenz. Mit viel Enthusiasmus und Entschlossenheit haben junge Weinerzeuger in Rheinhessen das blasse Erscheinungsbild ihrer Region aufgebessert und für ein neues regionales Selbstbewusstsein gesorgt.

Neues regionales
Selbstbewusstsein

Gute Ideen und Unternehmergeist braucht Rheinland-Pfalz auch heute, in Zeiten kriselnder Weltwirtschaft. Der Standort ist traditionell von Landwirtschaft geprägt. Mit vergleichsweise wenigen großen Industriebetrieben und nur einem DAX-Unternehmen ist der Mittelstand die tragende Säule der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen spricht, dass sich die wichtigsten Absatzmärkte des Landes im Ausland befinden. So hat auch Deutschlands größtes Weinbaugebiet, Rheinhessen, eine lange Tradition im Export von Sekt und Wein. Im Standortwettbewerb der Bundesländer ist Rheinland-Pfalz aufgrund seiner ausgeprägten Aktivitäten recht nah am Spitzenfeld. Doch reichen die bisherigen Aktivitäten aus, um zur Spitzengruppe vorzustoßen? Die nachfolgende Analyse zeigt, wo das Land stark ist und wo Aufholbedarf besteht.

Traditionell
landwirtschaftlich
geprägt

Einkommen

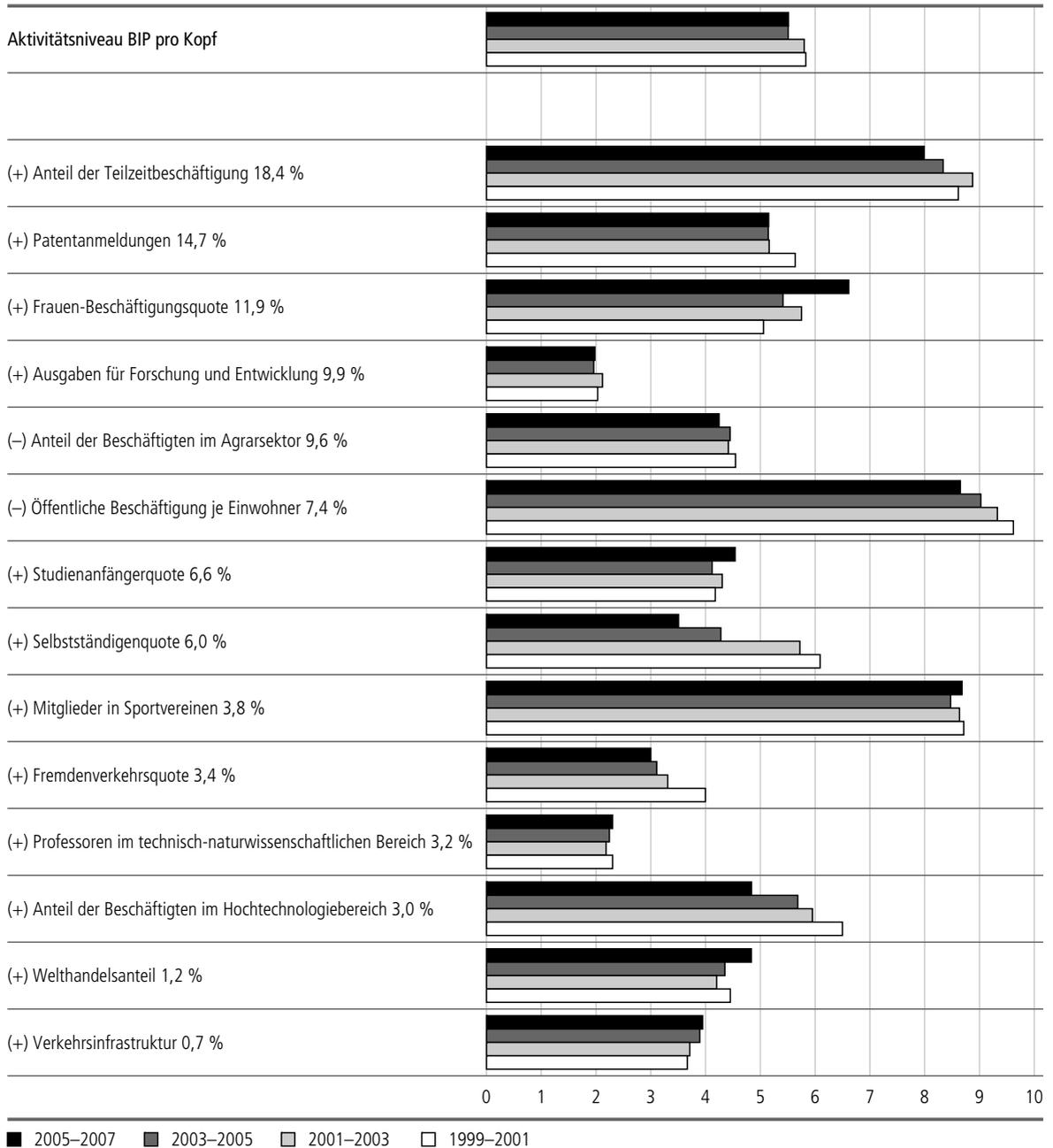
Mit einem BIP pro Kopf von 25.700 Euro belegt Rheinland-Pfalz bei dieser Zielgröße erneut einen unterdurchschnittlichen Platz (Länderdurchschnitt: 29.300 Euro). Bei der Zielgröße »Wirtschaftswachstum« kann das Land die überdurchschnittliche Platzierung der Vorperiode nur knapp nicht halten. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft wuchs im aktuellen Zeitraum um 2,23 Prozent, was im Bundesvergleich einer leicht unterdurchschnittlichen Dynamik entspricht (Deutschland: 2,27 Prozent). Insgesamt kann das Land im Zielgrößenbereich »Einkommen« seine ehemals gute Position im Mittelfeld nicht verteidigen und rückt nah ans Schlussfeld. Um nicht in die Gruppe der am wenigsten erfolgreichen Länder abzurutschen, sollte das Land zwischen Rhein und Eifel zukünftig seine Aktivitäten im Bereich »Einkommen« ausbauen. Mut machen insbesondere die Anstrengungen der Landesregierung zur Stärkung des Wirtschaftswachstums: Das entsprechende Aktivitätsniveau ist mit 6,52 Punkten das dritthöchste bundesweit.

Viel Aktivität zur
Stärkung des
Wirtschaftswachstums

Einen wichtigen Faktor für die Attraktivität des Landes als Wirtschaftsstandort stellt der bundesweit zweitniedrigste Gewerbesteuerhebesatz dar. Dieser fördert sowohl Gewerbeansiedlungen als auch Unternehmensneugründungen. So weist Rheinland-Pfalz eine der höchsten Gründungsintensitäten im Bundesgebiet auf. Neue und innovative Unternehmen treiben den

Hohe
Gründungsintensität

BIP pro Kopf Rheinland-Pfalz



Alle Angaben in Punktwerten

Strukturwandel voran, schaffen Arbeitsplätze und tragen so zu einer positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei. Damit sich die neu gegründeten Unternehmen erfolgreich im Markt etablieren können, benötigen sie ein breites Finanzierungsinstrumentarium und eine adäquate Kapitalversorgung. Erste Strukturen für eine aktive Unterstützung von Start-ups gibt es auch in Rheinland-Pfalz, beispielsweise die »Bürgerschaft Express« der dortigen Investitions- und Strukturbank sowie den Zukunftsfonds KMU.

Überdenken sollte Rheinland-Pfalz jedoch seine haushaltspolitische Strategie. So betrug die Nettokreditaufnahme im Jahr 2007 rund 600 Mio. Euro, während andere Länder im selben Jahr ausgeglichene Haushalte vorlegen konnten. Auch in den Folgejahren bis 2013 werden Neuverschuldungen von jeweils mindestens einer halben Milliarde Euro notwendig sein, sodass eine Haushaltskonsolidierung im Sinne einer langfristig tragfähigen Entwicklung noch nicht in Sicht ist.

Der Schuldenstand je Einwohner beträgt im aktuellen Beobachtungszeitraum 6.383 Euro (Rang 8), was einem Anstieg von elf Prozent im Vergleich zum letzten Beobachtungszeitraum entspricht und deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt (5.789 Euro). Die mit der zunehmenden Verschuldung einhergehenden höheren Zinszahlungen engen den Handlungsspielraum in Zukunft weiter ein (7,57 Punkte bzw. Rang 6 beim Wirkungsfaktor »Zinsausgaben je Einwohner«).

Um tragfähige Haushalte vorzulegen, könnte das Land auch am umfangreichsten Ausgabenblock, den Personalausgaben, ansetzen. Obwohl ihr Anteil am Landeshaushalt im aktuellen Beobachtungszeitraum von knapp 41 auf 39,4 Prozent zurückging, weist Rheinland-Pfalz nach wie vor die bundesweit vierthöchste Personalausgabenquote auf (Deutschland: 36,6 Prozent). Der leichte Rückgang ergab sich nicht etwa durch Einschnitte bei der öffentlichen Beschäftigung – mit knapp 24 Landesbediensteten pro 1.000 Einwohner beschäftigt das Land im öffentlichen Sektor aktuell eine Person weniger als der Länderdurchschnitt –, sondern durch Änderungen in der Haushalts-systematik. Wie in nahezu allen Ländern werden die Personalausgaben der Hochschulen nicht mehr in der Finanzstatistik ausgewiesen. Künftig anfallende Belastungen für den Landeshaushalt, die sich etwa aus der bisherigen Einstellungspolitik ergeben, verlangen jedoch wirksame Maßnahmen. Es ist davon auszugehen, dass als Folge der umfangreichen Neueinstellungen im öffentlichen Sektor in den 70er Jahren die Versorgungsempfänger und somit die Ausgaben in den nächsten 15 Jahren deutlich ansteigen werden.

Auch angesichts der demographischen Entwicklung sollte Rheinland-Pfalz schlankere Verwaltungsstrukturen anstreben, denn weniger Bürger brauchen einen kleineren bürokratischen Apparat. Nach dem Saarland weist Rheinland-Pfalz die ungünstigste natürliche Bevölkerungsentwicklung unter den westdeutschen Bundesländern auf. Die Differenz aus Geburten und Sterbefällen je 1.000 Einwohner von –2,26 (Bundesdurchschnitt: –1,56) im aktuel-

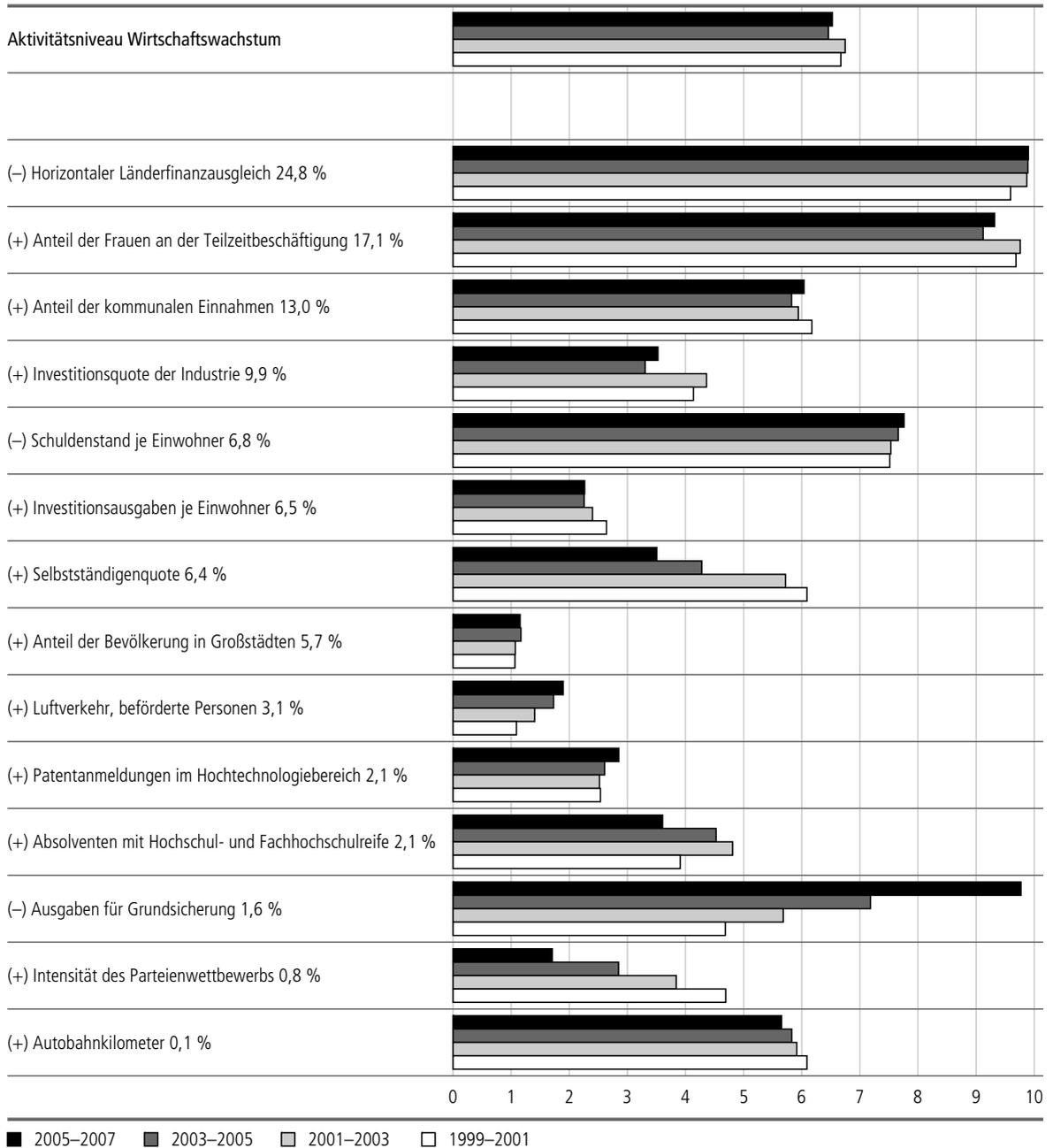
Keine Haushaltskonsolidierung in Sicht

Schuldenstand deutlich über Bundesdurchschnitt

Hohe Personalausgaben

Ungünstige natürliche Bevölkerungsentwicklung

Wirtschaftswachstum Rheinland-Pfalz



Alle Angaben in Punktwerten

len Untersuchungszeitraum lässt vermuten, dass es im Land langfristig an Arbeitskräften und Steuerzahlern fehlen wird. Es ist demzufolge erforderlich, dass die Landesregierung mit ihren Mitteln heute ökonomisch wirtschaftet und bei ihren Entscheidungen die Belastungen des Haushalts von morgen im Auge behält.

Für mehr Spielraum für Investitionen in Bildung und Infrastruktur sind Einschnitte unumgänglich. Im aktuellen Beobachtungszeitraum sind die Investitionsausgaben der rheinland-pfälzischen Regierung weiter gesunken. Mit unterdurchschnittlichen 489 Euro je Einwohner verschlechtert sich Rheinland-Pfalz beim entsprechenden Wirkungsfaktor um eine Rangposition und findet sich aktuell auf dem zwölften Platz wieder. Noch scheinen sich die geringen Investitionsausgaben nicht negativ auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Unternehmen ausgewirkt zu haben. So kann sich das Land immer noch über eine hohe Exportquote von über 48 Prozent freuen (2007). Der Welthandelsanteil blieb auch im aktuellen Beobachtungszeitraum auf einem relativ hohen Niveau, sodass Rheinland-Pfalz beim gleichnamigen Wirkungsfaktor immerhin Rang sechs belegt.

Geringe
Investitionsausgaben

Von zentraler Bedeutung für die internationale Wettbewerbsposition der rheinland-pfälzischen Unternehmen ist ihre Fähigkeit zu radikalen Produkt- und Prozessinnovationen. Als Indikator für das Innovationspotenzial dienen die Patentanmeldungen. Bei diesem Wirkungsfaktor schneidet Rheinland-Pfalz mit 5,15 Punkten recht gut ab und findet sich knapp hinter Hessen auf Rang vier wieder (Länderdurchschnitt: 5,18 Punkte). Im Hightech-Bereich konnten dagegen vergleichsweise wenige Patente registriert werden. Trotz einer geringen Verbesserung um 0,24 auf 2,85 Punkte belegt das Land beim Wirkungsfaktor »Patentanmeldungen im Hochtechnologiebereich« nur Rang acht. Kontraproduktiv wirken hierbei die seit Jahren relativ geringen Ausgaben für Forschung und Entwicklung. Mit rund 160 Euro je Einwohner (1,98 Punkte) gehört Rheinland-Pfalz nach wie vor zu den Ländern, die am wenigsten in diesem Bereich investieren, und liegt deshalb – nur knapp vor Brandenburg – auf dem vorletzten Platz.

Zahlreiche
Patentanmeldungen ...

... aber vorletzter Platz
bei FuE-Ausgaben

Positiver sieht es hingegen beim Wirkungsfaktor »Fremdenverkehrsquote« aus. Mit knapp fünf Übernachtungen pro Einwohner zählt das Weinland zu den bundesweit beliebtesten touristischen Zielen (Rang 4). Im Jahr 2006 konnte Rheinland-Pfalz sogar die längste Verweildauer ausländischer Gäste bundesweit verzeichnen (rund 3 Tage; Bundesdurchschnitt: 2,2 Tage). Seitdem die Landeshauptstadt Mainz zu den »Great Wine Capitals« gehört, hat sie sich verpflichtet, besonders aktiv für die Förderung von Weinbau und Weinkultur einzutreten. So bieten Rheinhessens Jungwinzer ein vielfältiges Programm an: von Weinsalons über Wein-Sensorik-Seminare bis hin zu Weinbergwanderungen. Damit das Land auch in Zukunft vom Wein- und Kulturtourismus profitieren kann, ist eine gute touristische Infrastruktur vonnöten.

Beliebtes
touristisches Ziel

Beispiel Trier:
Tourismuskapazitäten
ausbauen

Im Rahmen des Konjunkturprogramms II werden landesweit drei Mio. Euro für die Modernisierung und Sanierung von Touristeninformationen bereitgestellt. Die Schwerpunkte sollen dabei in einer Energie- und Kostenoptimierung liegen sowie in einem erleichterten Zugang zu Touristeninformationen für mobilitätseingeschränkte Menschen. Unterdessen macht es die Stadt Trier vor, wie die eigenen Potenziale neu entdeckt und ausgebaut werden können. Die Geburtsstadt von Karl Marx verzeichnete 2007 rund 20.000 Übernachtungen allein chinesischer Besucher. Um die zahlreichen Gäste aus Ostasien zu einem längeren Aufenthalt zu bewegen, bemüht sich die älteste Stadt Deutschlands verstärkt darum, diese auch auf ihr römisches Erbe aufmerksam zu machen. Andere Städte des Landes versuchen ebenfalls, ihre Potenziale als Reiseziel auszuschöpfen. So zum Beispiel die Landeshauptstadt, die keine Mühe scheut, um für die Tausendjahrfeier des Mainzer Doms möglichst viele Freunde des guten Weins und symbolkräftiger Denkmäler für einen Besuch zu begeistern.

Kommunale Ebene
stärken

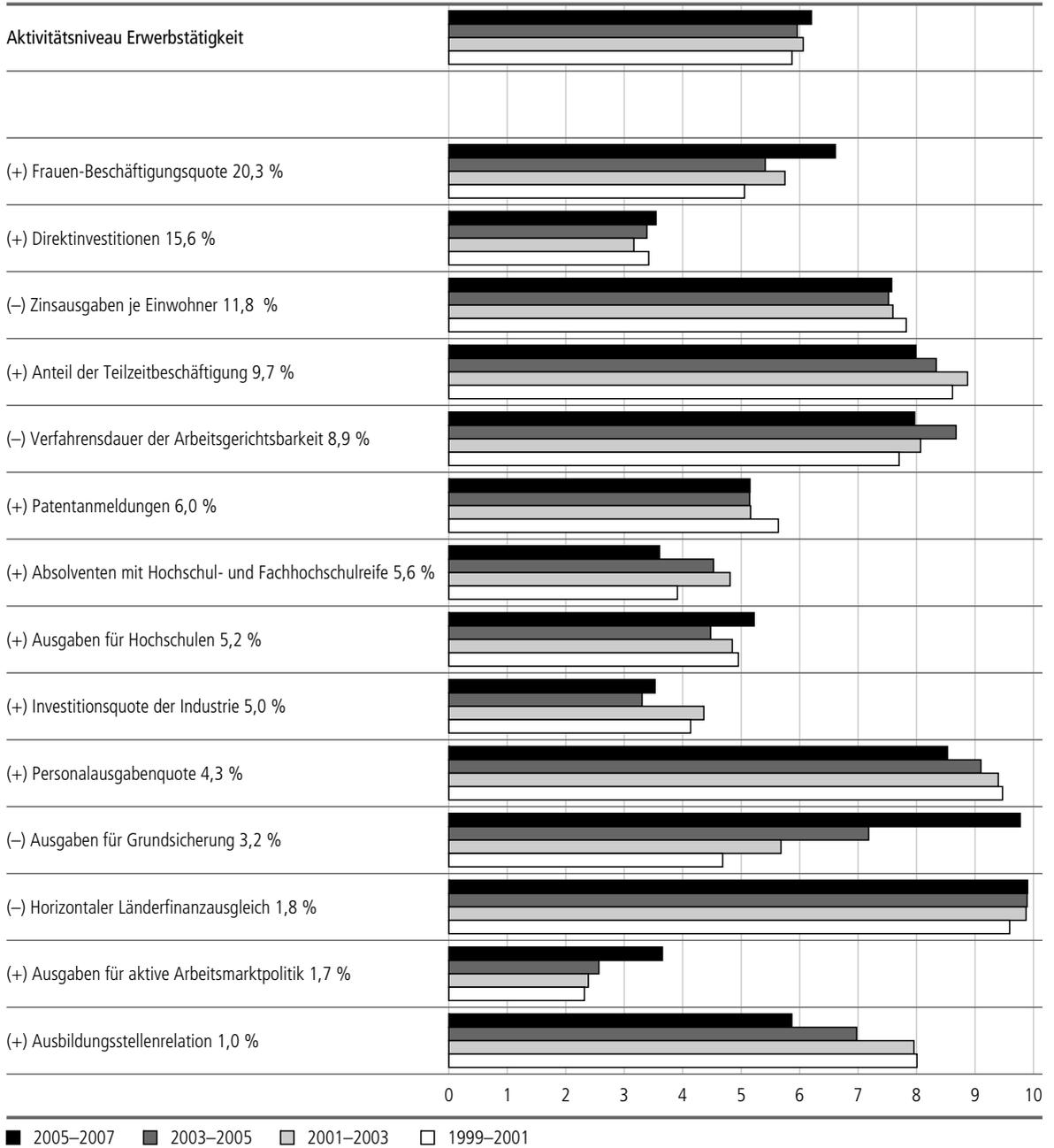
Wie die Beispiele zeigen, wissen die lokalen Akteure in den Kommunen am besten über ihre Potenziale Bescheid. Damit sie die nötigen Anreize und Mittel haben, diese auszuschöpfen, sollte die unterste Landesebene gestärkt werden. Die finanzpolitische Unabhängigkeit und somit der Spielraum für dezentrale Lösungen der rheinland-pfälzischen Kommunen sind nach wie vor eher gering. Dafür spricht der im gesamtdeutschen Vergleich unterdurchschnittliche Anteil der kommunalen Einnahmen am Gesamtbudget des Landes (6,04 Punkte beim gleichnamigen Wirkungsfaktor). Hier sollte der Nachbar Hessen mit 9,22 Punkten als Vorbild dienen. Eine starke kommunale Ebene ist mitentscheidend für eine positive regionale Entwicklung und somit auch für das Wirtschaftswachstum des ganzen Landes.

Beschäftigung

Gute Performance

Im Zielgrößenbereich »Beschäftigung« befindet sich Rheinland-Pfalz unverändert in der Gruppe der erfolgreichsten Länder. Dies ist vor allem der guten Performance bei der Zielgröße »Arbeitslosigkeit« zu verdanken. Mit einer Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) von 8,5 Prozent gehört Rheinland-Pfalz zu den Top-3-Bundesländern. Damit dies auch in Krisenzeiten so bleibt, sollte das Land beim entsprechenden Aktivitätsniveau nicht nachlassen. Im Vergleich zur Vorperiode ist Rheinland-Pfalz hier um drei Plätze zurückgefallen und belegt mit 5,50 Punkten Platz fünf. Den Handlungsbedarf erkannt hat das Land dagegen bei der Zielgröße »Erwerbstätigkeit«. So versucht es, die noch ausbaufähige Erwerbstätigenquote – 69 Erwerbstätige je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (Bundesdurchschnitt: 72,7) – durch ausgeprägte Anstrengungen zu erhöhen. Rheinland-Pfalz konnte beim Aktivitätsniveau »Erwerbstätigkeit« einen Platz gutmachen und liegt aktuell auf Rang vier. Ins-

Erwerbstätigkeit Rheinland-Pfalz



Alle Angaben in Punktwerten

gesamt gehört das Land damit im Aktivitätsbereich »Beschäftigung« noch zur Gruppe der aktivsten Bundesländer.

Größter Auspendler-
überschuss in
Westdeutschland

Eine entlastende Wirkung für die Arbeitsmarktsituation im Land hatte der größte Auspendlerüberschuss unter allen westdeutschen Bundesländern. Im Jahr 2007 pendelten über eine Viertelmillion Beschäftigte aus dem Weinland aus, die vor allem von den Ballungszentren unmittelbar jenseits der Landesgrenzen (Rhein-Main und Rhein-Neckar) angezogen wurden. Auf die Bevölkerung gerechnet waren das 63 Auspendler je 1.000 Einwohner, was nur von Brandenburg (94) und Schleswig-Holstein (64) übertroffen wird. Die Pendlerbewegungen haben in Rheinland-Pfalz im Verlauf der Zeit deutlich an Bedeutung gewonnen. Zwischen 1995 und 2007 ist die Zahl der Berufsauspendler um zehn Personen je 1.000 Einwohner gestiegen, was unter den westdeutschen Bundesländern die zweitstärkste Zunahme der Auspendlerquote darstellt.

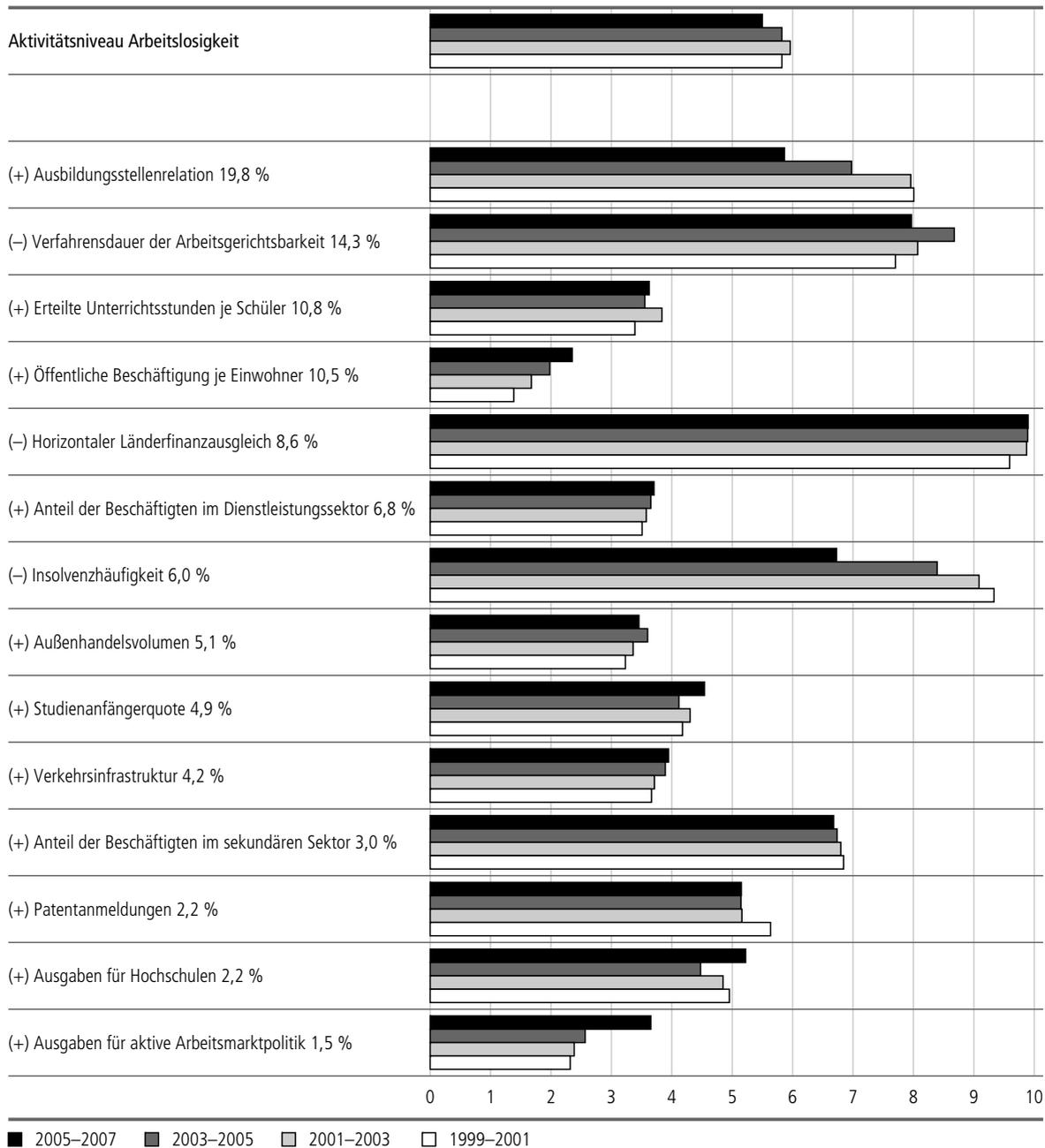
Relativ viele Insolvenzen

Negativ auf die Arbeitsmarktsituation wirkt sich dagegen die relativ hohe Insolvenzhäufigkeit aus. Diese ist ähnlich wie im gesamten Bundesgebiet gegenüber dem letzten Beobachtungszeitraum zwar zurückgegangen – um fünf auf 99,7 Insolvenzen pro 10.000 Betriebe –, jedoch deutlich schwächer als in den anderen Bundesländern. Daher musste Rheinland-Pfalz den vierten Platz beim Wirkungsfaktor »Insolvenzhäufigkeit« Hamburg überlassen und belegt aktuell mit 6,72 Punkten nur noch Platz sechs. Vor einer Insolvenz konnte der Flughafen Frankfurt-Hahn zunächst bewahrt werden. Da er seit über zehn Jahren rote Zahlen schreibt, wollte sich das Management durch ein Zusatzentgelt für Passagiere der Gewinngrenze nähern. Das hätte jedoch den Abzug sämtlicher Flugzeuge von Hahn durch den Hauptnutzer Ryanair zur Folge gehabt und damit wahrscheinlich das Ende des Unternehmens. Um dies zu verhindern, übernahm das Land sämtliche Gesellschaftsanteile der Fraport AG (65 Prozent) und wurde zum Hauptanteilseigner. Da aber allein die staatliche Beteiligung die Prosperität und Rentabilität von Unternehmen nicht garantiert, sollte sie nur als eine Übergangslösung gesehen und langfristig durch ein tragfähiges Konzept ersetzt werden. Es gilt, die Potenziale des Hunsrück-Airports mit seiner 24-Stunden-Genehmigung und jährlich mehr als vier Mio. Passagieren besser zu erschließen.

Beim Luftverkehr im
hinteren Mittelfeld

Momentan scheint zumindest das Werbepotenzial eher vom östlichen Nachbarland genutzt zu werden. So macht am touristischen Haupteinfallstor des Landes Rheinland-Pfalz überwiegend Hessen für sich Reklame, die für die zuständige Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hessen Agentur sogar noch kostenlos ist. Aktuell befindet sich Rheinland-Pfalz beim Wirkungsfaktor »Luftverkehr, beförderte Personen« mit 1,89 Punkten – trotz einer leichten Verbesserung – nur im hinteren Mittelfeld (Deutschland: 3,25 Punkte). Besser sieht es dagegen im Bereich der Straßeninfrastruktur aus. So belegt das Land beim Wirkungsfaktor »Autobahnkilometer« mit 5,65 Punkten Rang fünf. Dennoch sollte Rheinland-Pfalz auch zukünftig in diesem Bereich in-

Arbeitslosigkeit Rheinland-Pfalz



Alle Angaben in Punktwerten

vestieren, da die günstige verkehrstechnische Anbindung eines Landes für Unternehmensansiedlungen und somit für die Entstehung neuer Arbeitsplätze entscheidend ist.

Ausgaben für
Hochschulen
unterdurchschnittlich

Die Zukunftsfähigkeit eines Standorts sichern jedoch nicht nur Investitionen in Infrastruktur, sondern vor allem in Köpfe. Der Anteil der Ausgaben für Hochschulen am Landesetat liegt bei 7,3 Prozent und somit immer noch unter dem gesamtdeutschen Mittelwert (8,6 Prozent). Allerdings macht sich eine positive Tendenz gegenüber dem letzten Beobachtungszeitraum bemerkbar. Rheinland-Pfalz sollte sein Hauptaugenmerk auf die Hochschulpolitik richten, damit es vom bundesweiten Rekordzuwachs an Studienanfängern stärker profitiert. Neben den letzten geburtenstarken Jahrgängen werden in den nächsten Jahren auch die doppelten Abiturjahrgänge an die Hochschulen drängen.

Thema Studiengebühren

Aktuell versucht Rheinland-Pfalz, mit der Kampagne »Die Gedanken sind frei. Das Erststudium auch.« angehende Studenten an die Hochschulen des Landes zu locken. Bis zur Abschaffung der Gebühren in Hessen war Rheinland-Pfalz von Nachbarn umzingelt, in denen Studiengebühren schon ab dem ersten Semester fällig werden. Gelingt es dem Bundesland an Rhein und Mosel, mehr Studierende für sich zu gewinnen, darf dies jedoch nicht zulasten der Qualität der Betreuung gehen. Vor diesem Hintergrund ist insbesondere die Anzahl der Professoren im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich noch ausbaufähig. Bei diesem Wirkungsfaktor liegt Rheinland-Pfalz mit 2,30 Punkten (Bundesdurchschnitt: 2,73) lediglich auf Rang zehn. Hier muss jedoch zwischen der Schaffung von Forscherstellen und einer recht angespannten Haushaltslage abgewogen werden.

Drittletzter Platz
bei Ausbildungs-
stellenrelation

Ausbildung und Qualifizierung kommt im Rahmen der Standortkonzeption Logistik Rheinland-Pfalz ebenfalls eine große Bedeutung zu. Ziel der Regierungskampagne ist die Stärkung der bereits strategisch wichtigen Logistikbranche. In Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Rheinland-Pfalz wurde der Studiengang Logistik entworfen, der eine praxisnahe Ausbildung in Unternehmen mit einem Studiengang an der Fachhochschule verbindet. Für die erfolgreiche Umsetzung des Konzepts muss vonseiten der Wirtschaft zugesichert werden, dass dauerhaft mindestens 25 Ausbildungsplätze dafür zur Verfügung gestellt werden. Kooperationen dieser Art zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sind insgesamt positiv zu bewerten, da sie einerseits einen nicht zu unterschätzenden Wissenstransfer herbeiführen, andererseits zur Attraktivität eines Standortes beitragen. Weiterer Handlungsbedarf besteht, um eine günstigere Situation auf dem rheinland-pfälzischen Ausbildungsmarkt zu erreichen. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage verringerte sich im Vergleich zum letzten Beobachtungszeitraum von 94,8 auf 93,1 Ausbildungsstellenangebote je 100 Bewerber (Bundesdurchschnitt: 96,0). Damit reicht es für Rheinland-Pfalz beim Wirkungsfaktor »Ausbildungsstellenrelation« lediglich für den drittletzten Platz.

Positiv zu bewerten ist die deutlich gestiegene Frauenbeteiligung am Erwerbsleben. Mit einer Verbesserung um knapp vier Prozentpunkte erreicht die Frauen-Beschäftigungsquote 62,8 Prozent. Damit konnte Rheinland-Pfalz beim entsprechenden Wirkungsfaktor zwei Plätze gutmachen und liegt aktuell auf dem siebten Rang. Die gute Entwicklung lässt darauf schließen, dass sich die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessert haben. Neben einer gut ausgebauten Kinderbetreuung können auch flexible Beschäftigungsformen die Erwerbsbeteiligung von Müttern, die immer noch die Hauptrolle bei der Kindererziehung übernehmen, erleichtern. In Rheinland-Pfalz gehen relativ viele Frauen einer Teilzeitbeschäftigung nach, sodass das Land mit 83,1 Prozent nach Bayern und dem benachbarten Baden-Württemberg den dritthöchsten Anteil der Frauen in Teilzeitbeschäftigung erreicht (Bundesdurchschnitt: 81,0 Prozent).

Deutlich mehr Frauen
erwerbstätig

Ebenfalls günstig auf die Beschäftigungssituation in Rheinland-Pfalz wirkt die kurze Verfahrensdauer der dortigen Arbeitsgerichte. Im aktuellen Beobachtungszeitraum betrug die durchschnittliche Prozessdauer weniger als drei Monate und gehörte somit zu den bundesweit niedrigsten. Nach Schleswig-Holstein belegt das Land beim Wirkungsfaktor »Verfahrensdauer der Arbeitsgerichtsbarkeit« einen guten zweiten Platz.

Kurze Verfahrensdauer
der Arbeitsgerichte

Sicherheit

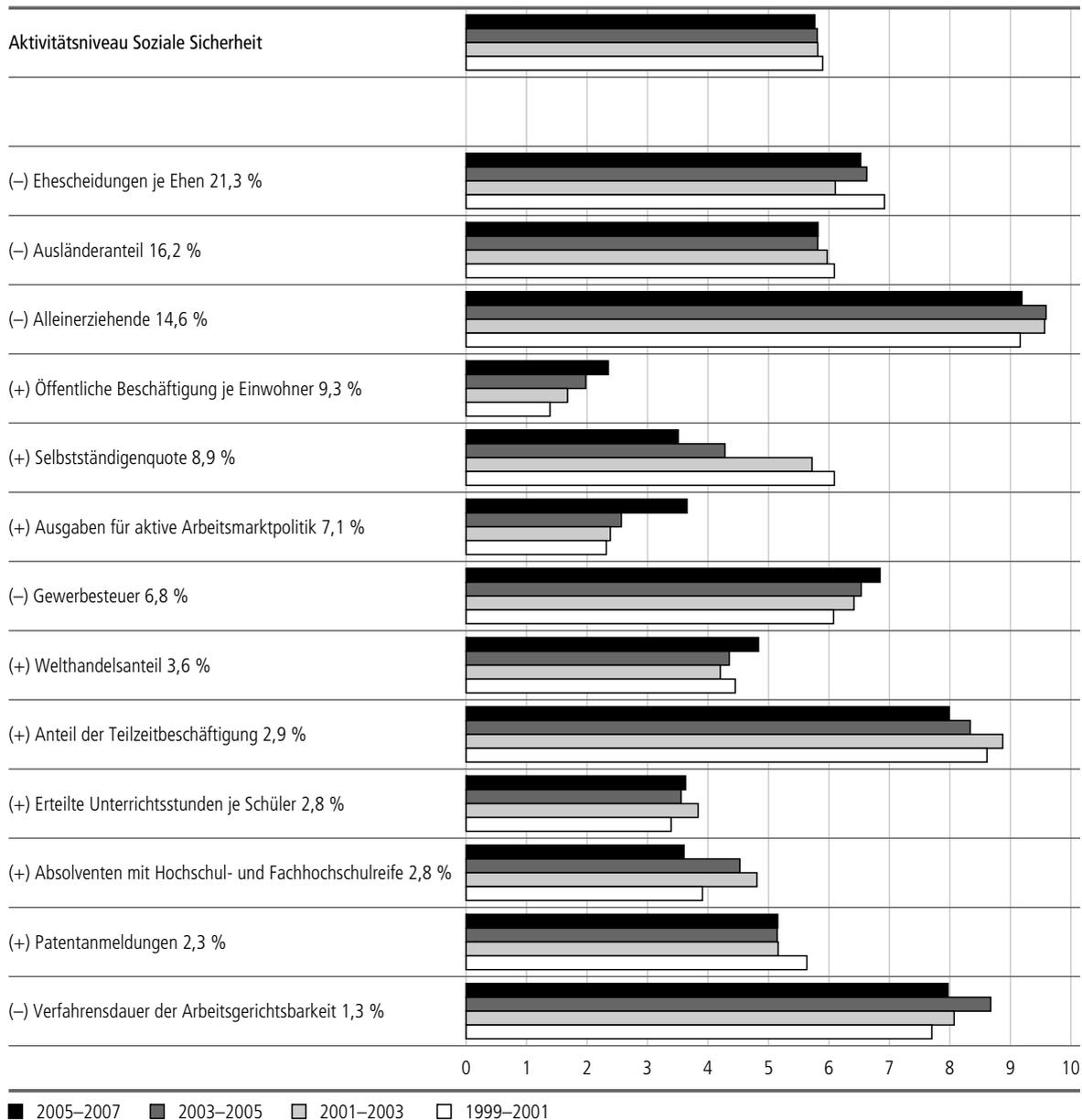
Von allen drei Zielgrößenbereichen schneidet Rheinland-Pfalz bei »Sicherheit« am besten ab und gehört neben Bayern und Baden-Württemberg zu den Spitzenländern mit der geringsten Kriminalität sowie dem kleinsten Anteil transferabhängiger Bürger. So liegt das Land mit 2,75 nicht aufgeklärten Straftaten je 100 Einwohner (8,83 Punkte) bei der Zielgröße »Innere Sicherheit« auf dem vierten Platz. Mit durchschnittlich 72,6 Transferempfängern je 1.000 Einwohner (8,68 Punkte) belegt es bei »Soziale Sicherheit« Rang drei. Um auch in Zukunft erfolgreich zu bleiben, sollte das Land jedoch seine Aktivitäten steigern. Im Aktivitätsbereich »Sicherheit« ist Rheinland-Pfalz in der Gruppe jener Länder zu finden, die nur mittlere Aktivitäten entfalten. Die Anstrengungen der Landesregierung zur Verbesserung der inneren Sicherheit sind nach wie vor unterdurchschnittlich. Beim Aktivitätsniveau »Soziale Sicherheit« verlor das Land seinen ehemals vierten Platz an Sachsen-Anhalt und findet sich aktuell auf Rang sechs wieder.

Geringe Kriminalität
und wenig
Transferempfänger

Handlungsbedarf besteht insbesondere beim Wirkungsfaktor »Verfahrensdauer der Strafgerichtsbarkeit«. Während in der Mehrheit der deutschen Bundesländer die durchschnittliche Dauer der Strafprozesse im aktuellen Beobachtungszeitraum reduziert werden konnte, ist Rheinland-Pfalz eines der wenigen Länder, in denen die Verfahrensdauer gestiegen ist. Demzufolge büßt es eine Rangposition ein und liegt derzeit nur noch auf Platz 13. Durch die Be-

Verfahrensdauer der
Strafgerichte gestiegen

Soziale Sicherheit Rheinland-Pfalz



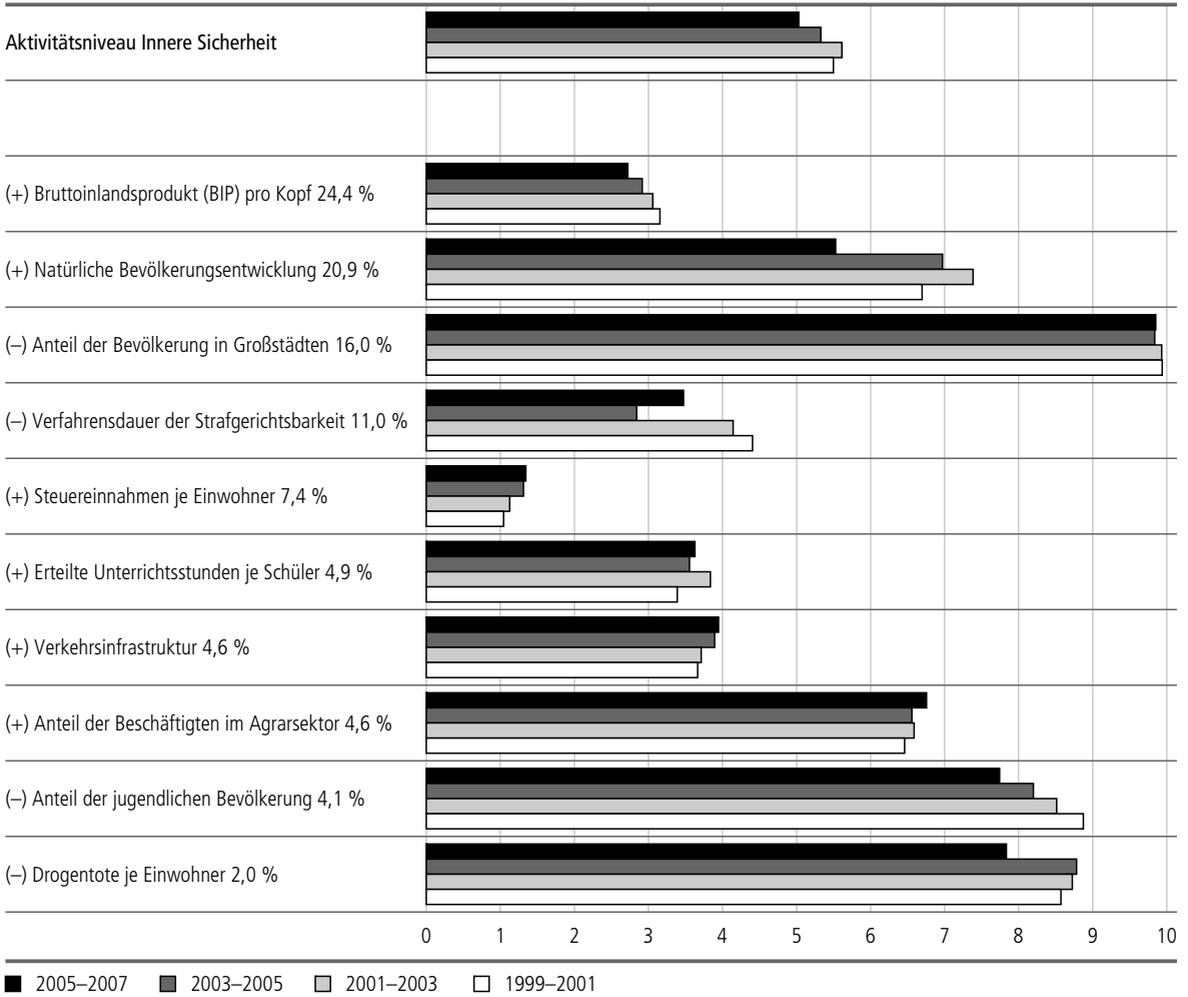
Alle Angaben in Punktwerten

schleunigung der Verfahren könnte die abschreckende Wirkung etwa auf Nachahmungstätiger effektiv erhöht werden. Hier kann Rheinland-Pfalz vor allem von Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein lernen, die besonders deutlich die Verfahrensdauer der Strafgerichtsbarkeit reduziert haben.

Projekt »Keine(r) ohne Abschluss«

Gemäß der ökonometrischen Untersuchung wirken sich Maßnahmen zur (Wieder-)Eingliederung von Arbeitslosen in reguläre Beschäftigung posi-

Innere Sicherheit Rheinland-Pfalz



Alle Angaben in Punktwerten

tiv auf die soziale Sicherheit aus, da sie den Anteil der Transferempfänger verringern. Beim Wirkungsfaktor »Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik« konnte sich Rheinland-Pfalz im aktuellen Beobachtungszeitraum um gut einen Punkt auf aktuell 3,65 Punkte verbessern (Rang 10). Effektiver als an den Symptomen anzusetzen ist es allerdings, die Ursachen der Unterbeschäftigung anzugehen. Vor allem durch Investitionen in Humankapital kann das Risiko von Arbeitslosigkeit und Bedürftigkeit verringert werden. Es dürfte sich daher in Zukunft auszahlen, dass in Rheinland-Pfalz die Weichen für eine frühe Förderung, bessere Bildung sowie mehr Chancengleichheit gestellt werden. Das Projekt »Keine(r) ohne Abschluss« soll Schülerinnen und Schülern eine Chance bieten, in Form eines zusätzlichen Schuljahres ihren Abschluss nachzuholen. Ziel des Projekts ist es, den Anteil der Schulabgänger ohne Berufs-

reife zu senken, die Schüler zu höheren Bildungsabschlüssen zu ermutigen und möglichst alle jungen Menschen fit für den Arbeitsmarkt zu machen.

Ab 2013:
»Realschule plus«

Im Rahmen der aktuellen Schulreform soll außerdem die Hauptschule abgeschafft werden. Die Umstrukturierung sieht vor, dass Haupt- und Realschule zur neuen Schulform der integrierten Gesamtschule fusionieren. Ab 2013 soll diese sogenannte Realschule plus gängige Praxis sein.

Neue Lehrkräfte
braucht das Land

Um Projektarbeit und eine individuelle Förderung zu gewährleisten, sollen dem neuen Schultyp zusätzliche Lehrkräfte zugeteilt werden. Bezüglich qualifizierter Lehrerinnen und Lehrer konkurriert das Land jedoch mit anderen Bundesländern. So versucht beispielsweise das Nachbarland Hessen, mit einer höheren Besoldung und besseren Verbeamtenregelungen Lehrkräfte für sich zu gewinnen. Mit seiner Werbekampagne »Hauptrolle in Hessen zu vergeben« konnte es bereits einige Lehrer aus Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen abwerben. Bisher hat sich dies jedoch beim Wirkungsfaktor »Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler« in Rheinland-Pfalz noch nicht negativ bemerkbar gemacht. So konnte sich das Land gegenüber der Vorperiode sogar leicht von 3,55 auf 3,63 Punkte verbessern (Rang 9).

Einschätzung

Haushalt
konsolidieren ...

Die gute Entwicklung der rheinland-pfälzischen Exporte hat in den vergangenen Jahren nicht nur die Umsatz- und Ertragslage des produzierenden Gewerbes positiv beeinflusst, sondern auch die Beschäftigungssituation verbessert. Doch aufgrund der starken Auslandsorientierung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft leidet das Land nun besonders unter dem eingebrochenen Weltmarkt. Die Wirtschaftskrise macht sich auch bei den Steuereinnahmen negativ bemerkbar. Schon zu Boomzeiten reichten die Einnahmen nicht, um die Ausgaben zu decken. Um den für Zukunftsinvestitionen notwendigen Gestaltungsspielraum zu gewährleisten, muss die Landesregierung konsumtive Ausgaben zurückführen und den Haushalt konsolidieren.

... und Standortvorteile
nutzen

Die ansonsten recht aktive Landesregierung sollte sich weiterhin bemühen, die wirtschaftliche Basis zu verbreitern und auch die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes zu erhöhen. So wie das Land mit seinen Gründungsaktivitäten bundesweit bereits Maßstäbe setzt, sollte es durch geeignete wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen auch jungen technologie- und innovationsorientierten Unternehmen verstärkt Rückendeckung geben. Unternehmensneugründungen als Teil des Innovationsprozesses tragen zum Strukturwandel bei, schaffen neue Arbeitsplätze und bilden somit eine wichtige Grundlage wirtschaftlicher Dynamik. Das Land muss seine Standortvorteile noch stärker ausschöpfen und gleichzeitig die Haushaltskonsolidierung zielstrebig vorantreiben – dann kann es auch mit einem guten Glas Wein auf den Erfolg anstoßen.